

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 3

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Es war vor dem Krieg — in einer deutschen Gemäldegalerie.

Zwei Juden stark östlichen Einschläges stehen bewundernd vor einem Gemälde Bismarck's. Der Eine auf das Bild hinweisend: „A scheener Mann, a tichtiger Mann, a gschaiter Mann.“ Ein daneben stehender Offizier wiederholt näselnd: „A scheener Mann, a tichtiger Mann, a gschaiter Mann.“

Der Gefoppte wendet sich um und prompt reagiert das Käftamännlein. „Was mache se mir nach, mache se dem da oben nach!“

x. x

*

Eine kleine lustige Gesellschaft, bestehend aus einigen jungen Herren und einer ebenso jungen Dame, sitzt gemütlich beisammen und spielt das beliebte englische Kartenspiel „Bridge“, bei dem bekanntlich jeder Mitspielende vor Beginn jedes Spieles einen gewissen, vorher vereinbarten Betrag in eine gemeinsame Spielflasche zu legen hat. Die Spielkarten sind ausgeteilt. Das Spiel hat bereits begonnen. Nach kurzer Zeit unterbricht die Dame plötzlich das Spiel, indem sie im größten Ernst meint: „Jesus, ich ha ja nonig g'leit, und 's ehräht kän Hahn derna!“

*

Gipfel der Zerstreutheit

Frau Heil (Gattin eines Arztes): „Mein Mann ist fürchterlich zerstreut.“

Frau Neugier: „Ist das möglich?“

Frau Heil: „Ja, denken Sie sich nur, als wir bei der Trauung am Altar die Ringe wechselten, da fasste er mich am Pulse und sagte: Bitte, lassen Sie mich Ihre Zunge sehen.“

*

Cromwells Menschenkenntnis

Cromwell hielt seinen Einzug. Das Volksgedränge war ungeheuer und man beglückwünschte ihn von allen Seiten. Cromwell sagte trocken: „Würden ihrer weniger sein, wenn man mich zum Galgen führte?“

*

Lieber Nebelspalter!

Ein Mann ist für seine Frau auf dem Wege zum Arzt. Seinen Weg kreuzt ein Freund. Dieser fragte ihn: „Wohin so eilig.“ „Ja, zum Arzt — meine Frau gefällt mir schon lange nicht mehr.“ „Dann komme ich gerade mit, meine Frau gefällt mir auch schon lange nicht mehr.“

Der Damenrock

Die „Dame, die von Welt ist“, heut' Im „Türkenrock“ stolziert,
Der bauscht, wie Türkenhosen sich,
Wo er das Knie berührt.

Der Körperteil, worauf man sitzt,
Wird knapp und eng umspannt,
So daß trotz Rundung das entsteht,
Was „Linie“ wird genannt.

Die „Dame“ aber die extrem,
Fortschrittlich ist gesinnt,
Die Männerherzen nur mehr noch
Im „Hosenrock“ gewinnt.

Der fällt zwar wie ein Faltenrock,
Nur wenn sie sich bewegt,
Bemerkt man, daß sie graziös
Und chick die — „Hosen“ trägt.

Die trägt beim „five o' clock“
Die „Dame, dernier cri“ jedoch,
Ein knappes Seidenhöschen und
Noch den „geteilten Rock“.

Das Höschen schmiegt sich ober'm Knie
Glatt und verschämt an's Bein,
Das Röckchen, selbstverständlich muß
Noch etwas kürzer sein.

Und setzt sie sich mit Anmut dann
Wo auf ein Stühlchen sacht,
Teilt sich das Röckchen und man sieht
Der Höschen — ganze Pracht.

*

Das Land „Valuta“

Er hatte von dem Valutaland
Schon oft und viel vernommen,
Doch immer blieb ihm der Begriff
(Seine Denkfähigkeit war schwach) verschwommen.

Bei Freunden war es wohl bekannt,
Dass er kein Geograph war.
Es wußte jeder im Gegenteil, daß
Viel nirgends ein größeres Schaf war.

Sein Name war Xaver. Man machte
ihm weiß,
Das Land Valuta, es läge
Im Meer auf der Fahrt nach Afrika
So rechter Hand am Wege.

Man kaufte ihm ein Schiffsbillet.
Erst nahe dem Äquator
Ward der Betrug ihm offenbar
Der Rotte der bösen Berater.

Es schmolz sein Leib in Höllenglut,
Es schmolz sein Geld desgleichen.
Beim Wort „Valuta“ kam er in Wut
Und tobte mit Wahnsinnszeichen.

Er dachte mit Wehmut der Heimat, wo
Zhm fruchtbar geblüht der Weizen.
Jetzt stak er in eines Schiffes Bauch
und mußte — Kessel heizen.

Marabu

Der Platz an der Sonne

Das gehört dazu

Ein gutes Mal an gut gedecktem Tisch
im frohen Kreis mit Appetit genossen
erhält den Körper stark, die Seele frisch.
Schon manches Meisterwerk ist ihm entsprossen.

Doch wer des Lebens Sinn und Inhalt kennt,
begnügt sich nicht mit Gabel und mit Messer
und noch so monchem andern Instrument.
Er weiß sich noch was andres, klüger, besser.

Ein klängend Glas, Kristallen klar und hell
mit einem Trank ist seiner Sehnsucht Ziel,
der ihm Gesundheit ist und Lebensquell:
Ein blinkend Glas Passugger „Theophil“. p.a

Lohufbesserig für de Bundesrot

Lohufbesserig ischt i Sicht
für übere hochlöblech Bundesrot;
das ischt bimeid en guete Pricht
für d'Herre, diä das aagoht.

För g'leistete Dienst i böse Zite
wär 's quasi à Gratifikatio;
ob d'Bundeskrippe mög's bestrite
entscheidet à Finanzdelegazio.

32,000 Jöhres-Salär
sünd 630 i de Woche,
jetzt werdt's em Bundesrot nüd schwer,
meng Erger schnell zverloche. —

För 's Völkli gett's jetzt sicher au
Aastofz zom jubiliere!
Aber d'Helvetia ischt än ägni Frau,
tuet d'Stüüre nüd reduziere. B. Beck

Unermüdliche Wissbegier

„Papa, was ist ein Vegetarier?“
„Ein Vegetarier ist ein Mann, der
kein Fleisch isht.“

„Was isht er denn aber, wenn er
kein Fleisch isht?“

„Gemüse und so was.“
„Papa, was ist eine fleischfressende
Pflanze?“

„Eine Pflanze, die Fleisch frißt.“
„Wenn nun aber der Vegetarier
Gemüse aus fleischfressenden Pflanzen
isht...?“

*

Roman in drei Kapiteln

Erstes Kapitel. Ich habe hellblaue
Augen.

Zweites Kapitel. Ich versuchte, mi
dem Mädel eines anderen anzubändeln.

Drittes Kapitel. Ich habe ein blaues
und ein schwarzes Auge. *

Restaurant
HABIS-ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche